

voraus, vielmehr konnten „Autorinnen“ auch mittelbar eine schöpferische Rolle im Entstehungsprozeß eines Werkes einnehmen. – Ceridwen Lloyd-Morgan, *Women and their poetry in medieval Wales* (S. 183–201), widmet sich den besonderen Entstehungs- und Überlieferungs Umständen weiblicher Poesie.

Anja Ostrowitzki

Rudolf Eckstein, *Die Ostung unserer mittelalterlichen Kirchen bis zur Reformation Luthers (Versuch einer Deutung)*, St. Ottilien 1990, EOS Verlag, 111 S., DM 19,80. – Das vorliegende Büchlein überfordert zwar eindeutig die Sachkompetenz des Rez., bescheinigt aber durch methodisch gesicherte Berechnungen (vor allem an Nürnberger und Bamberger Kirchen) den ma. Baumeistern erstaunliches Wissen darüber, wie man den Kirchenbau genau nach dem Sonnenaufgang am Feiertag des jeweiligen Patrons ausrichten konnte, und hält auch die schiefen Türme (Pisa!) nicht für Zufallsergebnisse, sondern rechnerisch geplant.

H. S.

*The Apocalypse in the Middle Ages*, hg. von Richard K. Emerson / B. McGinn, Ithaca und London 1992, ISBN 0-8014-2282-5, XIII und 428 S., Cornell University Press, \$ 21,95. – In diesem Sammelband wird zum ersten Mal für den englischsprachigen Raum der Versuch unternommen, die bedeutenden Auswirkungen der Offenbarung Johannis auf die ma. Kultur zu untersuchen. Die siebzehn Beiträge von überwiegend amerikanischen Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen sind in drei Teile gegliedert, denen jeweils eine Einleitung vorangestellt wird: Geistesgeschichte, Kunst und allgemeine Kultur. Kurzbiographien der Autoren, ein Namensregister und ein Index der Bibelzitate vervollständigen das Buch. Leider sind die 57 schwarz-weißen Abbildungen zum Teil von bescheidener Qualität (Abb. 10 steht auf dem Kopf), und die aus Miniaturen ausgeschnittenen „Titelvignetten“ zu Beginn der Beiträge hätten, wenn überhaupt, etwas besser placiert werden können. – Zum Inhalt: Part I. *The Apocalypse in Medieval Thought*. Bernard McGinn, *Introduction: John's Apocalypse and the Apocalyptic Mentality* (S. 3–19), liefert eine Einführung in die apokalyptische Eschatologie im allgemeinen und die Offenbarung Johannis im besonderen. – Paula Fredericksen, *Tyconius and Augustine on the Apocalypse* (S. 20–37), zeigt, wie die beiden Apokalypsekommentare einen Mittelweg zwischen der übertriebenen Allegorisierung des Textes und einem rein wörtlichen Verständnis weisen. – E. Ann Matter, *The Apocalypse in Early Medieval Exegesis* (S. 38–50), bietet einen Überblick über lateinische Apokalypsekommentare bis zum 12. Jh. (mit einer tabellarischen Übersicht). – Robert E. Lerner, *The Medieval Return to the Thousand-Year Sabbath* (S. 51–71), beschreibt die Wiederkehr chiliastischer Positionen nach den Verdikten von Augustinus und Hieronymus, wobei letzterer selbst und Beda ungewollt der Auslegung von der Bannung Satans für 1000 Jahre den Weg bereiteten. – E. Randolph Daniel, *Joachim of Fiore: Patterns of History in the Apocalypse* (S. 72–88), benennt eine veränderte Natur- und Geschichtsauffassung sowie einen Bedeutungswandel im Konzept kirchlicher Reform als Grundlagen für Joachims